

Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050

Leitfaden zur Durchführung eines Beteiligungsprozesses im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050*

Im Auftrag des Klima- und Energiefonds

Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050

Leitfaden zur Durchführung eines Beteiligungsprozesses im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050*

Autorinnen:

Ilonka Horváth (GÖG)
Jessica Prendergast (Future Impacts Consulting)
Nele Fischer (Future Impacts Consulting)
Sophia Spagl (GÖG)

Unter Mitarbeit von:

Elisabeth Höbartner-Gußl (KLAR! Waldviertler Kernland)
Doris Maurer (KLAR! Waldviertler Kernland)

Fachliche Begleitung:

Katharina Brugger
Andrea E. Schmidt

Projektassistenz:

Maria-Theresia Ries

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im April 2024

Zitiervorschlag: Horváth, Ilonka; Prendergast, Jessica; Fischer, Nele; Spagl, Sophia (2024): Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050. Leitfaden zur Durchführung eines Beteiligungsprozesses im Rahmen des KLIC Gesundheit 2050. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P1/29/5501

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030, insbesondere zu den Nachhaltigkeitszielen (SDG) 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ und 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sowie zu den Unterzielen 3.4, 13.1, 13.3, bei.

Kurzfassung

Hintergrund

Das Instrument Klimaresilienz-Check (KLIC) Gesundheit 2050 bietet regionalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern die Möglichkeit, notwendige Anpassungsmaßnahmen in den Bereichen Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung zu entwickeln und zu priorisieren. Es zielt darauf ab, Vorsorgemaßnahmen sowohl für prognostizierte akute klimabedingte Extremwetterereignisse als auch für längerfristige Folgen des Klimawandels für die Gesundheit zu treffen. Die Ergebnisse dienen der Gestaltung gesundheitsfördernder und nachhaltiger Lebenswelten in den Regionen und der Stärkung der regionalen Klimaresilienz. Methodisch basiert der *KLIC Gesundheit 2050* auf einem international anerkannten Rahmenwerk der Weltgesundheitsorganisation¹ und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: (1) datenbasierter Assessmentprozess: systematische Datenanalyse zu regionalen Vulnerabilitäten, Versorgungskapazitäten (Status quo) und prognostizierten klimawandelbedingten Risiken in der Region², (2) partizipativer Assessmentprozess (partizipatives Climate Proofing): Beteiligungsprozess unter Einbezug lokaler Entscheidungsträger:innen und der Bevölkerung mit dem Ziel, Handlungsoptionen zu identifizieren und zu priorisieren und (3) Anpassungsassessment: Bewertung bestehender Anpassungsstrategien.

Methoden

Der vorliegende Leitfaden zum partizipativen Climate Proofing (PCP) beschreibt den partizipativen Assessmentprozess und kann als Erweiterung des Methodenberichts KLIC Gesundheit 2050³ genutzt werden. Der Leitfaden wurde im Rahmen der Pilotierung in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland im Jahr 2023 gemeinsam mit Future Impacts Consulting und dem KLAR!-Regionalbüro entwickelt. Methodisch setzt er einen zweistufigen Bevölkerungsbeteiligungsprozess um, der einer antizipierenden Fragestellung folgt. Gemeinsam mit lokalen *Experts by Experience* werden Handlungsoptionen für ein gemeinsam mit den regionalen Partnerinnen und Partnern definiertes Thema ausgearbeitet und priorisiert. Das Projekt wurde vom Klima- und Energiefonds durch die Förderschiene Austrian Climate Research Programme Implementation (ACRPI) finanziert.

1

WHO (2021): Climate change and health. Vulnerability and adaptation assessment. World Health Organization, Geneva

2

Die Datenauswertung erfolgt dzt. kostenlos durch das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit an der Gesundheit Österreich GmbH.

3

Horváth, Ilonka; Spagl, Sophia; Durstmüller, Felix; Schmidt, Andrea E.; Brugger, Katharina (2024): Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050 für Gemeinden und Regionen. Methodenbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Ergebnisse

Der vorliegende PCP-Leitfaden bietet interessierten Regionen und Gemeinden ein standardisiertes Verfahren, im Rahmen eines qualitativen Bevölkerungsprozesses die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und auf regionale Versorgungs- und Langzeitpflegesysteme zu adressieren. Der Ablauf des Bevölkerungsprozesses wird, unterteilt in fünf Phasen, detailliert beschrieben und mittels Praxisbeispielen aus der Pilotregion veranschaulicht. Die antizipierende Fragestellung des Partizipationsworkshops deckt sich gut mit den prospektiv ausgerichteten Klimawandelszenarien. Die Entwicklung von Personas, die im Jahr 2050 in der Region leben, ist gut für sämtliche Bevölkerungsgruppen anwendbar. Interventionstabellen machen die Ergebnisse im öffentlichen Raum sichtbar und holen ein Stimmungsbild einer breiteren Bevölkerung ein.

Schlussfolgerungen

Der vorliegende PCP-Leitfaden richtet sich an Projektteams, die einen Bevölkerungsbeteiligungsprozess im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050* durchführen möchten. Der Bevölkerungsbeteiligungsprozess schafft in der Bevölkerung sowie bei regionalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern Bewusstsein für die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels, ermöglicht die Ausarbeitung adäquater und regionalspezifischer Maßnahmenoptionen und involviert die lokale Bevölkerung als *Experts by Experience* in die Gestaltung einer gesundheitsfördernden und klimaresilienten Lebenswelt. Er bietet weiters ein Beginn und eine gemeinsame Zielsetzung von Aktivitäten im Bereich der Klimawandelanpassung, der Gesundheitsförderung und der Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung auf regionaler Ebene.

Schlüsselwörter

Leitfaden, Participatory Climate Proofing, Foresight, Klimaresilienz, Gesundheitswesen

Summary

Background

The KLIC Health 2050 instrument offers regional stakeholders the opportunity to develop and prioritize necessary adaptation measures in the areas of health and long-term care together with the local population. It aims to develop preventive measures both for inevitable acute climate-related extreme weather events and for the longer-term consequences of climate change and its adverse effects on health. The results are used to configure health-promoting and sustainable environments in municipalities and regions. The methodological approach of KLIC Health 2050 is based on an internationally established framework⁴ developed by the World Health Organization (WHO) and consists of three components: (1) data based assessment process: systematic data analysis of regional vulnerabilities and health care capacities (status quo) and projected risks related to climate change in the region⁵, (2) community engagement process (participatory climate proofing): involving local stakeholders and the local population with the goal of identifying and prioritizing options for action as well as (3) adaptation assessment: evaluation of existing adaptation strategies.

Methods

The present guideline “participatory climate proofing” describes the community engagement process and represents an extension of the methodological report KLIC Gesundheit 2050⁶. Together with Future Impacts Consulting and the KLAR! Regional office, this guideline has been developed as part of the piloting in the KLAR!-Region Waldviertler Kernland in 2023. Based on an anticipatory research question, a community engagement process with the local population is being carried out. In this, together with local *Experts by Experience*, adaptation measures are being developed and prioritized. The project is funded by the Climate and Energy Fund within the program Austrian Climate Research Programme Implementation (ACRPI).

Results

The guideline offers regional stakeholders a standardized tool to develop and prioritize necessary adaptation measures in the areas of health and long-term care together with the local population.

4

WHO (2021): Climate change and health. Vulnerability and adaptation assessment. World Health Organization, Geneva

5

data analysis is offered free of charge by Gesundheit Österreich GmbH

6

Horváth, Ilonka; Spagl, Sophia; Durstmüller, Felix; Schmidt, Andrea E.; Brugger, Katharina (2024): Klimaresilienz-Check Gesundheit 2050 für Gemeinden und Regionen. Methodenbericht. Gesundheit Österreich, Wien

The five-step process of the community engagement is precisely being described and illustrated using examples of the piloting. The anticipatory questioning in the participatory workshop is well-suited for examining projected climate change scenarios in the region. The deployment of persona living in the region in 2050 can be used for several population groups. Intervention boards display the results in public spaces and gather feedback from a wider population.

Conclusion

The guideline is targeting project teams aiming to conduct a community engagement process within the framework of *KLIC Gesundheit 2050*. The community engagement process raises awareness within the population and regional decision makers on the health impacts of climate change. Involving the local population as Experts by Experience, precise and regional adaptation measures for health promoting and climate resilient environments can be developed. Furthermore, it offers a starting point and joint objectives on action on climate change adaptation, health promotion and health- and long-term care on a regional level.

Keywords

guidelines, participatory climate proofing, foresight, climate resilience, health system

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen und Tabelle	VIII
Abkürzungen.....	IX
1 Einleitung	1
2 Überblick über den Ablauf	4
2.1 Phase 1: Vorbereitung.....	5
Regionales Kooperationssteam	5
Festlegung der Fragestellung des Beteiligungsprozesses	6
Teilnehmende des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses	7
2.2 Phase 2: Der Zukunftsworkshop	9
Moderation des Zukunftswshops.....	10
Spezifische Arbeitsphasen	10
Arbeitsmaterial pro Arbeitsphase	13
2.3 Phase 3: Aufbereiten der Workshopergebnisse	19
2.4 Phase 4: Intervention	20
Vorgehensweise	20
Interventionstafel.....	21
Informationsmaterial	22
2.5 Phase 5: Auswertung und Kommunikation der Ergebnisse	23
Anhang	26

Abbildungen und Tabelle

Abbildungen

Abbildung 1.1: <i>Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050</i> im Rahmen des <i>KLIC Gesundheit 2050</i>	2
Abbildung 2.1: Ablauf des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses	4
Abbildung 2.2: Personaposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	14
Abbildung 2.3: Karten zu Klimawandelauswirkungen am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	15
Abbildung 2.4: Handlungsoptionenposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	16
Abbildung 2.5: Poster – umsetzende Akteurinnen und Akteure am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	17
Abbildung 2.6: Highlightsposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	18
Abbildung 2.7: Interventionstafel in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	22
Abbildung 2.8: Ergebniskommunikation in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	25

Tabelle

Tabelle 2.1: Übersicht über Arbeitsphasen, Leitfragen, Hintergrund, Ergebnisse und zeitliche Struktur des partizipativen Zukunftsworkshops	11
--	----

Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
dzt.	derzeit
ggf.	gegebenenfalls
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
KLAR!	Klimawandelanpassungsmodellregion
KLIC	Klimaresilienz-Check
PCP	partizipatives Climate Proofing
u. a.	unter anderem
zzgl.	zuzüglich

1 Einleitung

Hintergrund

Das Instrument *KLIC Gesundheit 2050*⁷ bietet regionalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern die Möglichkeit, notwendige Anpassungsmaßnahmen in den Bereichen Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung zu entwickeln und zu priorisieren. Es zielt darauf ab, Vorsorge-maßnahmen sowohl für prognostizierte akute klimabedingte Extremwetterereignisse als auch für längerfristige Folgen des Klimawandels für die Gesundheit zu treffen. Die Ergebnisse dienen der Gestaltung gesundheitsfördernder und nachhaltiger Lebenswelten in den Regionen. Methodisch basiert der *KLIC Gesundheit 2050* auf einem international anerkannten Rahmenwerk der Weltgesundheitsorganisation (WHO)⁸ und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: (1) datenbasierter Assessmentprozess: systematische Datenanalyse zu regionalen Vulnerabilitäten, Versorgungskapazitäten (Status quo) und prognostizierten klimawandelbedingten Risiken in der Region⁹, (2) partizipativer Assessmentprozess (partizipatives Climate Proofing): Beteiligungsprozess unter Einbezug lokaler Entscheidungsträger:innen und der Bevölkerung mit dem Ziel, Handlungsoptionen zu identifizieren und zu priorisieren und (3) Anpassungsassessment: Bewertung bestehender Anpassungsstrategien (siehe Abbildung 1.1).

Was bietet der Leitfaden?

Der vorliegende Leitfaden beschreibt ausführlich und schrittweise den Ablauf des partizipativen Assessmentprozesses *Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050* – in Folge Bevölkerungsbeteiligungsprozess genannt. Dieser ist – wie in Abbildung 1.1 ersichtlich – integraler Bestandteil des *KLIC Gesundheit 2050*. Der Leitfaden gibt einen Überblick über die methodischen Grundlagen und mögliche Fragestellungen und bietet Arbeitsmaterialien und -vorlagen für jede der fünf Phasen dieses partizipativen Assessmentprozesses. Die Anleitung ist bewusst allgemein gehalten: Sie kann als Grundlage verwendet und entsprechend den spezifischen Gegebenheiten im durchzuführenden Setting adaptiert werden. Veranschaulicht werden die Phasen mittels Beispielen aus dem Bevölkerungsbeteiligungsprozess, der 2023 in der Klimawandelanpassungsmodellregion (KLAR!) Waldviertler Kernland durchgeführt wurde. Der Leitfaden richtet sich an Projektteams, die einen Bevölkerungsbeteiligungsprozess im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050* durchführen möchten.

7

Horváth, Ilonka; Durstmüller, Felix; Spagl, Sophia; Schmidt, Andrea E. (2023): KLIC Gesundheit 2050: Klimaresilienz-Check für Gemeinden und Regionen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

8

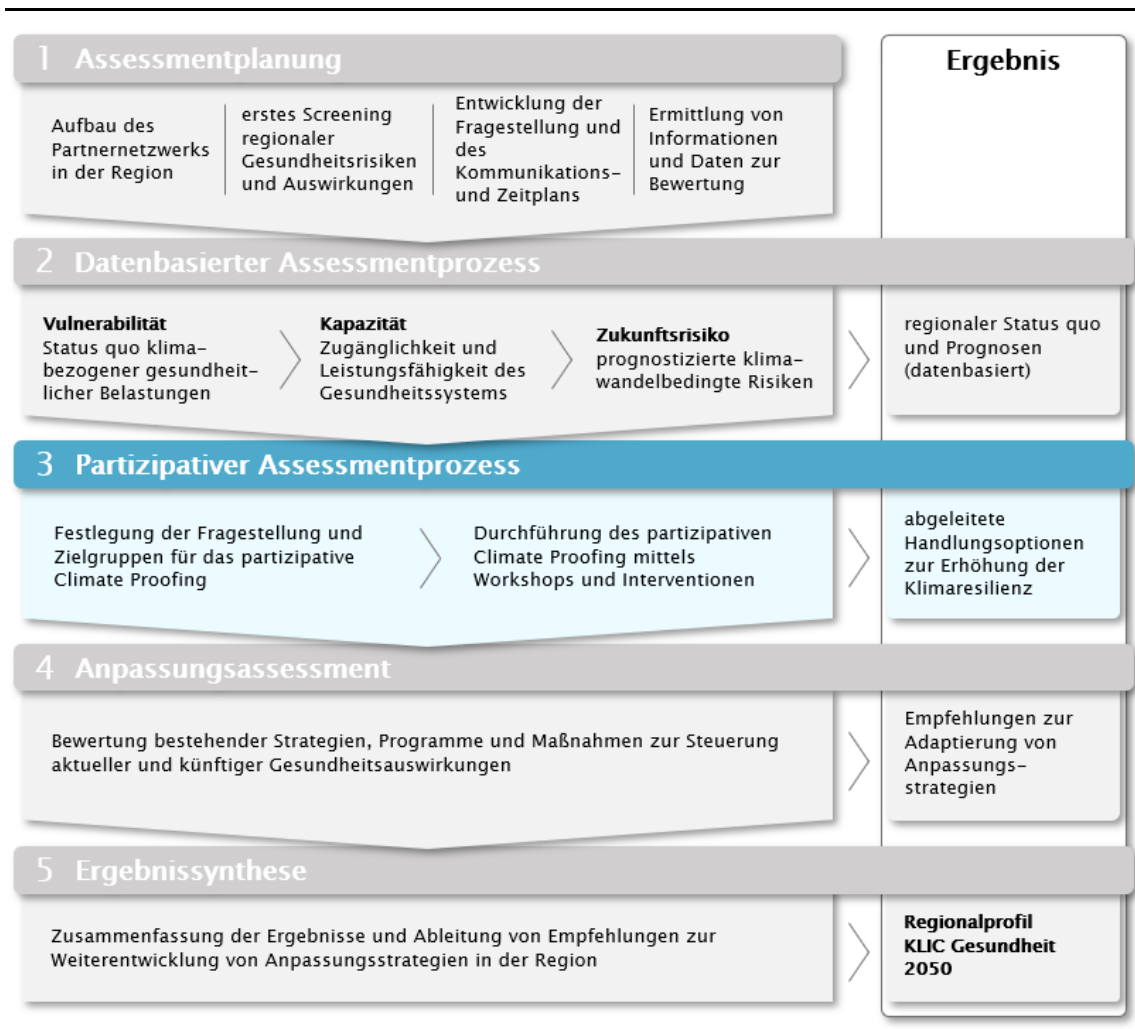
WHO (2021): Climate change and health. Vulnerability and adaptation assessment. World Health Organization, Geneva

9

Die Datenauswertung erfolgt dzt. kostenlos durch das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit an der Gesundheit Österreich GmbH.

Abbildung 1.1:

Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050 im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050*



Quelle und Darstellung: GÖG

Methodische Grundlagen des Partizipativen Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050

Das *Partizipative Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050* basiert auf einer partizipativen Methode, die sich eines prospektiven und antizipierenden Ansatzes (Foresight) bedient. Die im vorliegenden Leitfaden beschriebene Methodik verbindet zwei zentrale partizipative Momente: In einem Zukunftsworkshop entwickelt eine kleinere Gruppe Zukunftsbilder für mögliche Zukünfte und skizziert Handlungsoptionen, um wünschbare Zukünfte zu gestalten. Die Handlungsoptionen werden in einem zweiten Schritt über Interventionen einer breiteren Bevölkerung zugänglich gemacht, um a) eine grobe Priorisierung der Optionen vorzunehmen sowie b) mögliche weitere

Vorschläge und Ergänzungen einzuholen. Diese Interventionen bieten ein niederschwelliges Partizipationsangebot, das Zielgruppen auf ihren alltäglichen Wegen erreicht.

Das Potenzial von **partizipativen Ansätzen** zur Erhöhung der Klimaresilienz regionaler Gesundheitssysteme besteht in einer höheren Bedarfsorientierung der Handlungsoptionen, einer stärkeren Identifikation mit den Ergebnissen und, daraus resultierend, zielgerichteteren Umsetzungen.

Der partizipative Ansatz des *KLIC Gesundheit 2050* ermöglicht:

- » ein Bewusstsein unter den involvierten Bevölkerungsgruppen zum Thema Klimawandel zu bilden und die Klimakompetenz dieser zu stärken
- » konkretes Wissen / Erfahrungen aus der Bevölkerung der Region zu heben (u. a. konkrete Rückmeldungen/Ideen/Lösungsvorschläge)
- » konkrete Handlungsstrategien für die Region zu entwickeln, die Zustimmung in der Bevölkerung finden und somit das gemeinsame Handeln für Klimaanpassungen vorbereiten
- » innovative und interdisziplinäre Lösungen und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stakeholdergruppen und *Experts by Experience*¹⁰
- » Räume für generationenübergreifende Dialoge
- » im Optimalfall transformatives Handeln und – sofern inklusiv aufgesetzt – die gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Foresight beschreibt einen antizipierenden Ansatz, der über die systematische wie systemische explorative Auseinandersetzung mit möglichen Zukünften gegenwärtige Entscheidungen, Handlungen sowie die Gestaltung von Zukunft unterstützt¹¹. Dies ist gerade mit Blick auf die komplexen Veränderungen, die mit dem Klimawandel kurz-, mittel- und langfristig einhergehen, notwendig. Die Anwendung von Foresight im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050* ermöglicht:

- » über eine gemeinsame Auseinandersetzung mit möglichen Zukunftsszenarien in der Region Gestaltungsmöglichkeiten für die Gegenwart sichtbar zu machen. Die Arbeit mit Zukünften schafft so Orientierung für gegenwärtiges Handeln.
- » einen Beitrag zur Bewusstseins-schaffung für das Thema, in dem zukünftige Entwicklungen thematisiert und diskutiert werden

10

Unter *Experts by Experience* werden jene Personen subsumiert, die persönlich oder durch ihr persönliches bzw. berufliches Umfeld regelmäßig mit dem Gesundheitssystem in Kontakt sind. Dazu zählen Patientinnen, Patienten, Klientinnen, Klienten, Angehörige und Stakeholder:innen.

11

European Commission (2022): Competence Centre on Foresight. European Commission [online]. https://knowledge4policy.ec.europa.eu/foresight_en [Zugriff am 27.03.2024]

2 Überblick über den Ablauf

Abbildung 2.1 zeigt die einzelnen Phasen des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses (Partizipatives Climate Proofing des Gesundheitswesens 2050). In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Phasen detailliert beschrieben.

Abbildung 2.1:
Ablauf des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses



Quelle und Darstellung: GÖG



Phase 1: Vorbereitung

Die Vorbereitungsphase schafft die inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen für den Partizipationsprozess. Die Ziele der Vorbereitungsphase sind der Aufbau eines regionalen Kooperationsnetzwerks, die Festlegung der Fragestellung und der Zielgruppen sowie die Auswahl von Orten und Räumlichkeiten und des allgemeinen Zeitrahmens für die Durchführung des Beteiligungsprozesses.

Regionales Kooperationsteam

Der regionale Bezug ist für die Partizipation zentral. Entsprechend wichtig ist, dass die Ausarbeitung und Umsetzung des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses durch ein regionales Kooperations-team erfolgen. Die Projektführung des Kernteams sollte insbesondere Personen umfassen, die aus der Region kommen und dort gut mit Entscheiderinnen und Entscheidern sowie verschiedenen Akteurinnen und Akteuren vernetzt sind. Innerhalb des Kernteams sollte Expertise in Klimawandelanpassung und Gesundheits(-förderung) abgebildet sein. Die Durchführung des Beteiligungsprozesses kann Auftakt für eine weitere Zusammenarbeit – im Sinne von regionalen Klima-Gesundheitsnetzwerken – sein.

Wesentliche Aufgaben des regionalen Kooperationsteams sind:

- » Entwicklung der Fragestellung
- » Identifizierung und Einladung der teilnehmenden *Experts by Experience*
- » Organisation des Beteiligungsprozesses inklusive Auswahl geeigneter Räumlichkeiten für Workshops bzw. Orte zur Erreichung der Zielgruppe(n) und für regelmäßige Teambesprechungen
- » Analyse der Ergebnisse und Ableitung von Handlungsoptionen
- » Kommunikation der Ergebnisse in der Region an Entscheidungsträger:innen, am Prozess Beteiligte und die Allgemeinbevölkerung
- » Ableitung nächster Schritte in Richtung Umsetzung

AUS DER PRAXIS I:

Agenda für den initialen Planungsworkshop mit dem Kooperationsteam in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland zur Festlegung der Fragestellung und Zielgruppen

-
- » Präsentation der Datenauswertungen zur Vulnerabilitäts- und Versorgungskapazität bzw. – sofern vorhanden – zum Zukunftsrisiko-Assessment aus dem *KLIC Gesundheit 2050* durch das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit an der Gesundheit Österreich GmbH
 - » Diskussion der Ergebnisse im regionalen Kooperationsnetzwerk und Klärung der Begriffsdefinitionen etc.
 - » Identifizierung offener Fragen
 - » Sammeln von möglichen Themenbereichen

- » Ausformulierung einer konkreten Fragestellung und Festlegung der zu involvierenden Zielgruppen (*Experts by Experience*)
-

Festlegung der Fragestellung des Beteiligungsprozesses

Grundsätzlich kann eine große Bandbreite an Themen an der Schnittstelle von Klimawandelanpassung und Gesundheit bzw. Gesundheitswesen im Rahmen des Beteiligungsprozesses bearbeitet werden. Sinnvoll sind Themen, die eine hohe Relevanz für die Gestaltung der Klimaresilienz der Region haben und bei denen das Alltagswissen und die Wünsche der Bevölkerung zur Entwicklung von Handlungsoptionen beitragen können. Wichtig ist, dass Themen für den Beteiligungsprozess auf Basis der Datenanalyse im *KLIC Gesundheit 2050* (siehe Phase 2 in Abbildung 1.1) gewählt werden und ein regionaler Umsetzungsbezug besteht. Ausgehend von einem gewählten Thema werden zwei Fragen formuliert:

1. Frage nach den Auswirkungen einer angenommenen Entwicklung auf den Lebensalltag

Die angenommene Entwicklung enthält den bzw. die zentralen Faktoren aus der Datenanalyse und transferiert diese auf eine Fragestellung, die sich durch die involvierte Zielgruppe auf ihren Alltag übertragen lässt. Die Frage soll eine Auseinandersetzung mit den möglichen Zukünften, die sich aus dieser Entwicklung für die Region und die jeweils fokussierten Personengruppen ergeben, anregen. Sie wird nach folgendem Muster formuliert:

„Was bedeutet [zukünftige Entwicklung] für [Personengruppe und Kontext] im Jahr 2050 in [Region]?“

2. Frage nach den Handlungsoptionen, um einen wünschbaren Umgang mit dieser Entwicklung zu ermöglichen

Diese Frage zielt darauf ab, entsprechend dem Thema von Frage 1 Handlungsoptionen zur Gestaltung einer wünschbaren Zukunft zu überlegen, d. h., sie soll die Ideenfindung anregen. Die Formulierung der Frage setzt dabei auch den normativen Rahmen für diese Handlungsoptionen, d. h., sie lenkt den Fokus der Zielgruppe auf bestimmte Schwerpunkte und Gestaltungsrichtungen (wie u. a. fördern, verhindern, verbessern ...). Sie wird nach folgendem Muster formuliert:

„Durch welche Anpassungen kann [Thema] für [Personengruppe] in [Region] [Gestaltungsrichtung]?“

In der Formulierung der Fragestellung sind je nach regionalem Kontext und Erkenntnissen aus der Datenanalyse diverse Konkretisierungsstufen denkbar. Die Fragestellung kann sehr allgemein gehalten werden oder auch sehr eng auf bestimmte Aspekte zugeschnitten sein, die Personengruppen und ihr Kontext können breit oder eng gewählt werden und schließlich kann die Gestaltungsrichtung in unterschiedlichem Ausmaß Richtungen vorgeben. So sind breite Fragestellungen wie bspw. „Was bedeutet der Klimawandel für den Lebensalltag älterer Personen?“ ebenso möglich wie sehr enge Fragestellungen wie bspw. „Was bedeuten die veränderten Blütezeiten für die medizinische Behandlung von Allergikerinnen und Allergikern?“. Ein offenes Suchen etwa anhand einer Fragestellung wie „Durch welche Anpassungen kann das Wohlbefinden älterer Personen gesichert werden?“ ist ebenso möglich wie die Suche nach sehr konkreten Vorschlägen bspw. anhand einer Fragestellung wie „Durch welche Anpassungen können Dorfkerne für Jugendliche eine attraktive

Umgebung werden/bleiben?“. Dabei gilt: Je konkreter die Fragestellung, desto enger ist der Teilnehmerkreis, der hier Input geben kann, gesteckt und desto eingeschränkter werden die erhobenen Handlungsmöglichkeiten.

AUS DER PRAXIS II:

Fragestellung am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

Das Vulnerabilitätsassessment in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland ergab, dass die Region eine erhöhte Vulnerabilität für Auswirkungen des Klimawandels aufgrund der demografischen Struktur und des – im Vergleich zu anderen Regionen – höheren Anteils an Menschen mit Vorerkrankungen aufweist. Tatsächlich leben in der Region überdurchschnittlich viele Menschen im Alter von 65 Jahren und älter. Von diesen Ergebnissen wurden folgende Fragestellungen für den Zukunftsworkshop in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland abgeleitet:

Frage nach den Auswirkungen:

Was bedeutet der Klimawandel für den Lebensalltag älterer Personen 2050 im Waldviertler Kernland?

Frage nach den Handlungsoptionen:

Durch welche Anpassungen kann das Wohlbefinden älterer Personen 2050 im Waldviertler Kernland gesichert bzw. erhöht werden?

Teilnehmende des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses

Mit dem Bevölkerungsbeteiligungsprozess soll die Bevölkerung vor Ort in die Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen im Rahmen des *KLIC Gesundheit 2050* einbezogen werden. Entsprechend der konkreten Fragestellung werden regionale *Experts by Experience* identifiziert und diese aktiv in die beiden partizipativen Momente des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses, den Zukunftsworkshop und Erarbeitung von Interventionstafeln (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**), einbezogen.

Die Zielgruppen für den Prozess müssen dabei nicht ausschließlich die in den Fragestellungen benannten Personengruppen sein. So können bspw. Zielgruppen für die Beschäftigung mit den Auswirkungen auf Allergiker:innen neben den Allergikerinnen und Allergikern selbst auch medizinisches Fachpersonal sein; für die Beschäftigung mit dem Wohlbefinden im Alter sind neben aktuell älteren Menschen bspw. auch aktuell ab 35-Jährige relevante Zielgruppen, da diese 2050 die ältere Generation sein werden, etc. Zentral für die Wahl der Zielgruppe im Sinne des partizipativen Prozesses ist, dass die Beteiligten für sich selbst, aus ihrer Perspektive als involvierte Personen sprechen können. Es geht nicht um eine Einbindung von Expertinnen und Experten, die über das Thema sprechen. Es wird empfohlen, mit mindestens drei Zielgruppen zu arbeiten, um eine Bandbreite an Perspektiven auf das übergeordnete Thema zu erhalten.

AUS DER PRAXIS III:

Ausgewählte Zielgruppen am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

» **ca. ab 70-Jährige**

Perspektive: Blick auf das jetzige Leben als älterer Mensch

Kontaktmöglichkeiten für Intervention: Projekt „MahlZeit“, Community Nurses

» **ca. 50-Jährige**

Perspektive: Blick auf das zukünftige Leben als älterer Mensch 2050 (2050 dann ca. 77 Jahre)

Kontaktmöglichkeiten für Intervention: Gesunde Gemeinde (bei Veranstaltungen)

» **ca. 30-Jährige**

Perspektive: Blick auf Zukunftsvorstellungen über 2050 hinaus (2050 dann ca. 57 Jahre)

Kontaktmöglichkeiten für Intervention: Kindertagesstätten/Schulen

Teilnehmende am Zukunftsworkshop

An dem Zukunftsworkshop sollten aus jeder der zuvor festgelegten Zielgruppen mindestens drei Personen teilnehmen. Eine ideale Gruppengröße sind 15 bis 20 Personen. Optimalerweise sind die Teilnehmenden:

- » motiviert und engagiert (Interesse, sich einzubringen)
- » möglichst repräsentativ für die Bevölkerungszusammensetzung in der Region (innerhalb der Zielgruppe)
- » innerhalb des gegebenen Rahmens möglichst divers zusammengestellt, u. a. hinsichtlich der sozialen Hintergründe, Einstellungen zum Thema usw.
- » auch in der Lage, als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren für die folgenden Interventionen zu fungieren, bspw. weil sie Verbindungen zu zentralen Orten / zu Einrichtungen / zur Zielgruppe haben.

Folgende Satzbausteine können für die Formulierung der Zukunftsworkshop-Einladung hilfreich sein. Die Satzbausteine sollten im Hinblick auf die Teilnehmenden und die übliche Sprache der Einladenden angepasst werden.

- » Im Workshop überlegen wir gemeinsam, wie [Thema] für [Personengruppe] unserer Region 2050 aussehen könnte und was mögliche Auswirkungen des Klimawandels hierfür bedeuten könnten.
- » Wir freuen uns darauf, mit Ihnen Zukünfte unserer Region zu diskutieren und mögliche Optionen zu entwickeln, um den Alltag ihrer Bewohner:innen 2050 zu verbessern.
- » Dieses Format gibt Ihnen die Möglichkeit, bisherige Projekterkenntnisse kennenzulernen und gemeinsam mit anderen weitere Zukunftsthemen unserer Region/Gemeinschaft zu reflektieren.

- » Dies ist ein interaktiver und partizipativer Workshop. Wir wollen Ihre Vorstellungen darüber hören, wie ein Tag im Leben einer Bewohnerin bzw. eines Bewohners [unserer Region] 2050 aussehen könnte, und gemeinsam Optionen zur Gestaltung dieser Zukünfte entwickeln.
- » Freuen Sie sich auf gemeinsame, lebhaftige Diskussionen und eine anregende Reflexion der Zukunft unserer Region.
- » Wir werden die finalen Ergebnisse des Prozesses mit allen Teilnehmenden teilen.



2.1 Phase 2: Der Zukunftsworkshop

Der Zukunftsworkshop ist ein halbtägiges partizipatives Format, indem ca. 15–20 Teilnehmende aus den vordefinierten Zielgruppen die Fragestellung intensiv in Kleingruppen bearbeiten und mögliche Zukünfte der Region 2050 strukturiert erarbeiten. Die einzelnen Kleingruppen sollten nicht mehr als sieben Teilnehmende umfassen.

Über die gemeinsame Auseinandersetzung mit Zukünften der Region im Jahr 2050 sollen im Workshop

- » durch Diskussion und Austausch konkretes Wissen und Erfahrungen aus der Region erhoben werden,
- » durch Sammlung von Ideen Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume sichtbar gemacht werden.

Konkret werden schrittweise folgende Ergebnisse im Zukunftsworkshop erarbeitet:

- » rund drei Personas inklusive konkreter Zukunftsbilder, die den Alltag der jeweiligen in der Fragestellung fokussierten Personengruppe in der Region im Jahr 2050 darstellen
- » Auswirkungen, die in der Region prognostizierte, klimabedingte Extremwetterereignisse und langfristige Folgen des Klimawandels auf den Lebensalltag der zuvor erstellten Personas haben können
- » Ideen für Anpassungen zur Verbesserung des gesetzten Themas, d. h. Handlungsoptionen, die der Wünschbarkeit der Zielgruppe entsprechen

Die Ergebnisse des Zukunftswshops werden in Phase 3 (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) synthetisiert und für den zweiten partizipativen Moment, die Interventionsstafeln, aufbereitet.

Moderation des Zukunftsworkshops

Die Moderation übernimmt im Zukunftsworkshop mehrere zentrale Rollen:

- » Sie ist Gastgeber:in für den Workshop (mit regionalem und thematischem Bezug/Interesse) sowie auch Ansprechpartner:in für den gesamten Prozess und lädt zum Einbringen und weiteren Mitmachen ein.
- » Sie öffnet den Raum für Austausch, Diskussion und Ideenfindung, ist interessiert, offen und neugierig gegenüber dem Input der Teilnehmenden und regt deren aktive Teilhabe an.
- » Sie steckt den Rahmen ab, leitet durch die Agenda, behält dabei Zeit und Methodik im Blick, gibt klare Anweisungen und Unterstützung bei der Durchführung.
- » Sie stellt die Dokumentation sicher, u. a. indem sie zum Eintragen in die Poster anregt, Ergebnisse selbst festhält und diese fotografiert.

Weiters braucht es für jede Kleingruppe eine eigene Tischmoderation, die den methodischen Ablauf und die spezifischen Fragestellungen der drei Arbeitsphasen (siehe Abschnitt Spezifische Arbeitsphasen) kennt.

Spezifische Arbeitsphasen

Der Zukunftsworkshop setzt sich aus drei Arbeitsphasen zusammen. Eingeleitet wird der Workshop mit Begrüßungsworten und einem Aufriss des Gesamtkontexts des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses. Tabelle 2.1 bietet einen Überblick über die Arbeitsphasen mit den jeweiligen zugrunde liegenden Leitfragen, den erwarteten Ergebnissen sowie dem zeitlichen Rahmen der einzelnen Phasen.

Tabelle 2.1:

Übersicht über Arbeitsphasen, Leitfragen, Hintergrund, Ergebnisse und zeitliche Struktur des partizipativen Zukunftsworkshops

Arbeitsphase	Leitfrage am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland	Hintergrund	Ergebnis	Zeitlicher Rahmen
Einführung und Willkommen (im Plenum)	–	Teilnehmende erhalten Input zum Hintergrund sowie zur Zielsetzung des Workshops.	Gesamtkontext des Workshops und Zielsetzung des Workshops werden dargestellt.	20 Min.
Arbeitsphase 1 – Entwicklung von Zukunftspersonas im Jahr 2050 (in Kleingruppen)	Wie sieht ein Tag im Leben [<i>Personengruppe</i>] in [<i>Region</i>] im Jahr 2050 aus?	Die Teilnehmenden erhalten eine „Rohpersona“ entsprechend der Personengruppe und denken sich in diese hinein, indem sie Details für deren Lebensalltag 2050 entwickeln. » Sprung in die Zukunft, regionale Vorstellungen über das Leben als Person in der Region im Jahr 2050 werden erhoben.	ein ausgefülltes Persona-Poster pro Gruppe	50 Min.
Arbeitsphase 2 – Erkundung von Auswirkungen des Klimawandels auf die Region 2050 (in Kleingruppen)	Was bedeutet [<i>zukünftige Entwicklung</i>] für [<i>Personengruppe und Kontext</i>] im Jahr 2050 in [<i>Region</i>]?	Die Teilnehmenden erhalten Templates mit kurzen Beschreibungen zu prognostizierten Veränderungen durch den Klimawandel in der Region. Sie halten auf den Templates fest, was die jeweilige Veränderung für den Lebensalltag ihrer Persona bedeutet. » konkretes Eindenken in Zukünfte mit Klimawandelveränderungen, Heben von konkreten Überlegungen zu den entsprechenden Einflüssen auf den regionalen Lebensalltag	mind. drei bis vier ausgefüllte Templates zu Klimawandelveränderungen	50 Min.

Arbeitsphase	Leitfrage am Beispiel der KLARI-Region Waldviertler Kernland	Hintergrund	Ergebnis	Zeitlicher Rahmen
Arbeitsphase 3 – Anpassungsmöglichkeiten für das Jahr 2050 (in Kleingruppen)	Durch welche Anpassungen kann <i>[Thema]</i> für <i>[Personengruppe]</i> <i>[Gestaltungsrichtung]</i> in <i>[Region]</i> sichergestellt bzw. verbessert werden?	<p>(1) Die Teilnehmenden erhalten ein Template mit vorgegebenen Ebenen zur Anpassung (z. B. Wohnsituation, Soziales). Sie überlegen mit Blick auf die in Arbeitsphase 2 gesammelten Implikationen des Klimawandels mögliche Anpassungen für die Personengruppe in ihrer Region.</p> <ul style="list-style-type: none"> » Überlegungen zu konkreten Maßnahmen, um Situation für die gewählte Personengruppe im Jahr 2050 in der Region zu verbessern <p>(2) Die Teilnehmenden erhalten ein Template, auf dem die Highlights aus den einzelnen Arbeitsphasen zusammengefasst werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> » Zusammenfassen der zentralen Ergebnisse 	ausgefülltes Adaptationsmöglichkeitentemplate ausgefülltes Highlightstemplate	50 Min.
Abschluss Teilen der Ergebnisse im Plenum, Dank und nächste Schritte (im Plenum)	Was hat unsere Gruppe diskutiert und hervorgehoben?	<p>(1) Die Highlightstemplates der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt.</p> <p>(2) Abschlussrunde: Jede:r Teilnehmende äußert ein Blitzlicht zu „Dieser Gedanke/Aspekt von heute ist mir besonders wichtig.“</p> <p>(3) Dank an die Teilnehmenden und Hinweise, wie das Projekt weitergeführt wird</p>	vorgestelltes Highlightstemplate	30 Min.

Quelle: Future Impacts Consulting, GÖG

Arbeitsmaterial pro Arbeitsphase

Zentrales Arbeitsmaterial für die Arbeitsphasen 1 bis 3 ist ein Set aus vier Postern und Vorlagen. Diese Vorlagen dienen sowohl der Strukturierung als auch der Dokumentation der Kleingruppenergebnisse. Die regionale Anpassung dieser Vorlagen ist zentral und bietet die Chance, auf die einzigartigen Gegebenheiten der Region einzugehen. Gerade die Personas im Workshop laden dazu ein, spezifisch für die Region zu denken. Im Template können ggf. entsprechende regionale Bezüge gestärkt werden. Auch die genutzten Auswirkungskarten sollten entsprechend dem Thema und der Datenanalyse regional angepasst werden.

Arbeitsphase 1: Personaposter (Ausdruck in DIN A2)

Die Personaposter bieten eine Projektionsfläche, um die in der Fragestellung angesprochene Personengruppe in ihrem zukünftigen Alltag im Kontext der thematisierten Veränderung vorzustellen. Die Personaposter sollten dabei auch Ankerpunkte für die Zielgruppe darstellen. Jede Kleingruppe im Workshop arbeitet mit einer anderen Persona, sodass unterschiedliche Aspekte fokussiert werden. Die Poster beinhalten bereits grobe Informationen zur Persona, durch die sowohl regionale Besonderheiten als auch für die Fragestellung zentrale Aspekte gesetzt werden. Die Ausarbeitung insbesondere hinsichtlich der Vorstellung des zukünftigen Lebens erfolgt durch die Teilnehmenden im Workshop. Abbildung 2.2 zeigt ein Personaposter am Beispiel der KLARI-Region Waldviertler Kernland.

Abbildung 2.2:
 Personaposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

1.1 - Zukunftsmensch | Arbeitsphase 1
Gruppe:

Grüße aus dem Waldviertler Kernland im Jahr 2050



Was will Euer
Zukunfts-Mensch den
Bewohner*innen im
Jahr 2023 über seine
Lebensqualität im
Waldviertler Kernland
2050 sagen?

Steckbrief

Name: Thomas
 Alter: 81
 Interessen / Hobbies: Youtuber, Gartenarbeit, Tanzen,
 Mitglied bei der Feuerwehr
 Familienstand: ledig
 Nächste Verwandte, Familie oder Freunde: kinderlos,
 Nefte (wohnt in Krems), ein paar Freunde wohnen in der
 Nähe

Wo und wie ich wohne, und welche Unterstützung ich brauche

Wohnform und Lage – so wohne ich:

So sieht meine Nachbarschaft aus:

Auf diese Unterstützung bin ich angewiesen:



Was ich tue

Was mache ich in meinem Alltag, und wo?

Wie erreiche ich Orte, die ich besuche?

Etwas anderes, das ihr über mich wissen solltet, oder das ich mitteilen möchte:

Template by Future Impacts, Dahlen / Prendergast 2023


Gesundheit Österreich


Quelle: Future Impacts Consulting

Arbeitsphase 2: Beschreibungen von Klimawandelauswirkungen (Ausdruck in DIN A4)

Diese ca. sechs Karten beinhalten jeweils eine vorformulierte Klimawandelauswirkung, die sich, basierend auf der Datenanalyse, aus den fokussierten Veränderungen ergibt. Die Auswahl der Auswirkungen sollte daher entsprechend dem Thema entlang der Datenbasis und gemeinsam mit dem regionalen Kooperationsteam erfolgen. Zusätzlich sollte mindestens eine freie Karte angeboten werden, um ggf. durch die Beteiligten erwähnte Auswirkungen aufgreifen zu können. Die Auseinandersetzung damit, was diese Auswirkungen für die Personas bedeuten, erfolgt in der Arbeitsphase 2. Dadurch entstehen Zukunftsbilder aus Perspektive der Beteiligten. Jede Kleingruppe bearbeitet mehrere dieser Karten. Es steht der Kleingruppe frei, zu entscheiden, ob die Karten reihum weitergegeben und ergänzt werden oder ob der Input gemeinsam gesammelt wird.

Abbildung 2.3:




Karten zu Klimawandelauswirkungen am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

2.1 - Klimaeinflüsse | Arbeitsphase 2 Gruppe:

Im Jahr 2050 gibt es im Waldviertler Kernland deutlich mehr Hitzetage und Hitzewellen dauern merklich länger.

Was bedeutet das für euren Zukunfts-Menschen und dessen Lebensalltag 2050?

Was bedeutet das konkret für das Wohlbefinden und die Gesundheit eures Zukunfts-Menschen?

Template by Future Impacts, Dülheim / Friedbergstr. 2023   

Quelle: Future Impacts Consulting

Arbeitsphase 3: Handlungsoptionen (Ausdruck in DIN A3)

Dieses Poster strukturiert über Leitfragen die Ideenfindung zu Anpassungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen. Gefragt wird danach, was für die Persona – entsprechend dem gesetzten normativen Fokus – in Anbetracht der diskutierten Auswirkungen die Situation verbessern könnte. Über die Leitfragen werden hier bestimmte Fokusse gesetzt, die aus Perspektive der Region und in Bezug auf die Datenanalyse besonders relevant sind. Optional kann in den Kleingruppen bei genug Zeit ein zweites Poster benutzt werden, um diese Handlungsoptionen hinsichtlich der umsetzenden Akteurinnen und Akteure zu konkretisieren.

Abbildung 2.4:
Handlungsoptionenposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

5.1. - Anpassungsstrategien | Arbeitsphase 3 Gruppe:

Was könnte das Wohlbefinden 2050 eures Zukunftsmenschen verbessern?

Was können wir heute tun bzw. verändern, um für euren Zukunftsmenschen Folgendes zu verbessern:




- die **Wohnsituation**

- die Möglichkeiten sich **fortzubewegen**, Orte zu erreichen

- **soziale Beziehungen** mit Familie, Freunden oder Nachbarn

- die **Pflege und Gesundheitsversorgung**

- **andere Lebensbereiche**

Template by Future Impacts, Dahleim / Prendergast 2023   

Quelle: Future Impacts Consulting

Abbildung 2.5:

Poster – umsetzende Akteurinnen und Akteure am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

5.2 - Anpassungsstrategien | Arbeitsphase 3 Gruppe:

Wer könnte was verändern bzw. tun?

Was können **kommunale Entscheidungsträger:innen** tun?



Welche **Infrastruktur-Anpassungen** könnten hilfreich sein (Verkehr etc.)?

Was könnten **Vereine oder andere Gemeinschaftseinrichtungen** tun?

Was könnte in der **Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung** getan werden?

Was könnte **euer Zukunftsmensch selbst** tun (Verhaltensänderungen etc.)?

Was könnte noch getan werden und durch wen?

Template by Future Impacts, Daheim / Freirendgast 2023   

Quelle: Future Impacts Consulting

Abschluss: Highlightposter (Ausdruck in DIN A4)

Dieses Poster wird zum Abschluss der Gruppenarbeit von jeder Kleingruppe ausgefüllt. Es dient dazu, die zentralen Aspekte der Diskussion in der Kleingruppe hervorzuheben. Auf dieser Basis können einerseits im Anschluss die Ergebnisse kurz allen vorgestellt werden, andererseits bietet das Poster einen Anhaltspunkt, hoch priorisierte Aspekte für die weitere Arbeit im Prozess zu erkennen.

Abbildung 2.6:
Highlightposter am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

4 - Highlights | Arbeitsphase 3

Highlights aus der Diskussion

Gruppe:

1	Die Zukunfts-Person (Name, Alter, 1-2 zentrale Elemente)
2	2-3 zentrale Erkenntnisse aus den Klimaauswirkungen
3	2-3 zentrale Ideen für Anpassungsmöglichkeiten

Template by Future Impacts, Duhaim / Prandergasse 2023

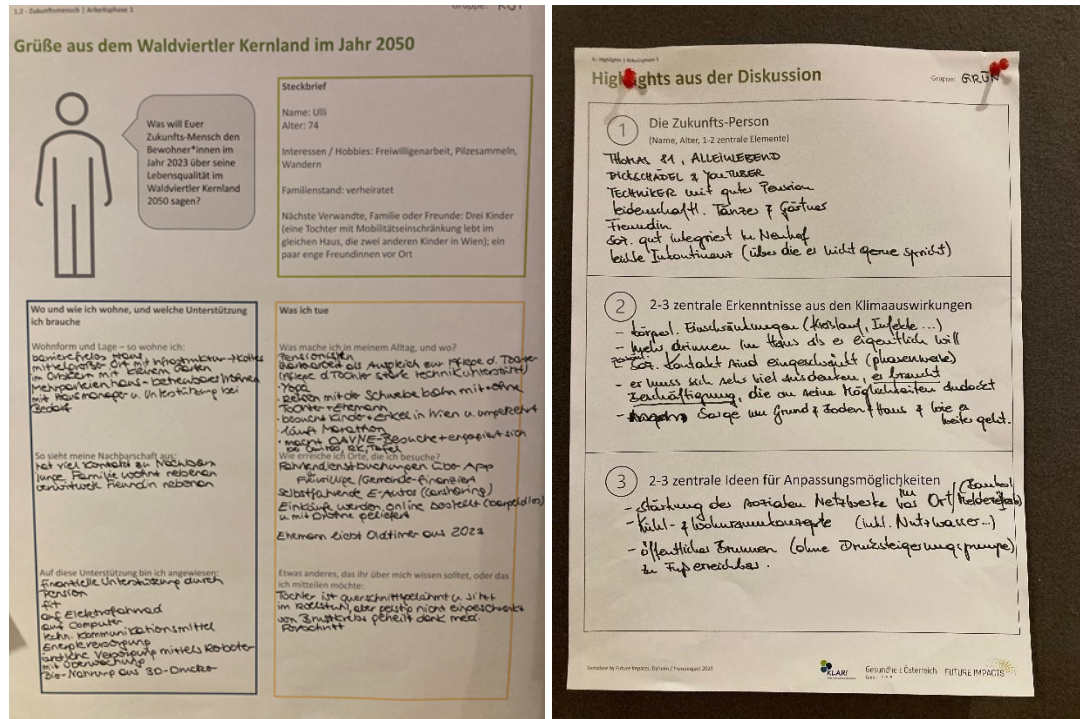
KLAR! Gesundheit Österreich FUTURE IMPACTS

Quelle: Future Impacts Consulting

Eine Liste mit notwendigen Materialien für den Workshop, Angaben zur passenden Bestuhlung für den Workshop sowie die Vorlagen für die Poster finden sich im Anhang A.1 Vorbereitungen für den Zukunftsworkshop.

AUS DER PRAXIS IV:

Personaposter und Highlightsposter aus dem Zukunftsworkshop in der KLARI-Region Waldviertler Kernland



Quelle: GÖG; Templates: Future Impacts Consulting



2.2 Phase 3: Aufbereiten der Workshopergebnisse

In dieser Phase wird das im Zukunftsworkshop entstandene Material gesammelt und synthetisiert. Die auf den Highlightspostern festgehaltenen zentralen Handlungsoptionen pro Kleingruppe werden, sofern möglich, in einer Zusammenschau nach Themenfeldern (bspw. Mobilität, soziales Miteinander, Pflege- und Gesundheitsversorgung) geclustert, tabellarisch zusammengeschrieben (siehe auch Anhang A.3 Synthese der Ergebnisse aus dem Zukunftsworkshop) und als übergeordnete Handlungsoptionen ausformuliert (siehe Abbildung 2.7). Als zusätzliche Informationsquelle werden hier die in Arbeitsphase 2 des Zukunftsworkshops erarbeiteten Anpassungsmöglichkeiten herangezogen. Die Relevanz der einzelnen Handlungsoptionen wird nach Häufigkeit der Nennungen bewertet. Neben Aspekten, die übereinstimmend bewertet oder diskutiert worden sind, können zudem Aspekte mit Dissens hervorgehoben werden. Die anschließende Intervention kann ermöglichen, hierzu weitere Überlegungen einzuholen. Ziel ist, die besonders relevanten Ergebnisse hervorzuheben und die Handlungsoptionen und Zukunftsbilder für die Darstellung auf den Interventionstafeln vorzubereiten.

Von diesen ausformulierten Handlungsoptionen werden maximal sechs ausgewählt, die – im Rahmen des zweiten partizipativen Moments – auf Interventionstafeln einer breiten Bevölkerung vorgestellt werden sollen (siehe Phase 4: Intervention). Diese Phase der Ergebnisauswertung und Priorisierung bedarf Zeit und möglicherweise auch einer vertiefenden Abstimmung im Kooperations-team. Prinzipiell steht es dem Kooperationsteam offen, für die Auswahl der Handlungsoptionen externe Rückmeldungen einzuholen, bspw. von den Teilnehmenden des Zukunftsworkshops.



2.3 Phase 4: Intervention

Diese Phase ist der zweite partizipative Moment des Prozesses und zielt auf die breit angelegte Einbindung der Bevölkerung aus der Region ab, um die Resonanz auf die im Zukunftsworkshop entwickelten und in Phase 3 synthetisierten Handlungsmöglichkeiten zu eruieren sowie ggf. weitere Ideen einzuholen. Der inhaltliche Fokus der Intervention liegt auf den im Workshop entwickelten Handlungsmöglichkeiten. Die Zielgruppen für die Intervention decken sich mit denen des Workshops, wobei die Erreichbarkeit dieser Bevölkerungsgruppen gezielt überlegt werden sollte (siehe auch AUS DER PRAXIS III). Es ist möglich, über die Intervention auch die breite Bevölkerung über die Zielgruppen hinaus anzusprechen.

Die Interventionen verfolgen mehrere Ziele:

- » Sie kommunizieren das Projekt, das Thema und die Ergebnisse aus dem Workshop an die Zielgruppen – das trägt zur Bewusstseins-schaffung hinsichtlich Thema und Projekt bei.
- » Sie ermöglichen die Vertiefung der Workshop-ergebnisse, z. B. indem weitere Ideen gesammelt und ggf. Rückmeldungen zu Anpassungen, Erweiterungen etc. gegeben werden – das ermöglicht, die Ergebnisse unter der Beteiligung eines weiteren Kreises zu validieren.
- » Sie ermöglichen die Priorisierung und Bewertung von Handlungsoptionen – das ermöglicht, eine Tendenz für bestimmte Richtungen in der Bevölkerung sichtbar zu machen und schafft so einerseits eine Orientierung für Entscheider:innen und andererseits die Basis für weitere Beteiligungsprozesse im ggf. anschließenden Umsetzungsprozess.

Die Intervention stellt die Gestaltungsmöglichkeiten in den Vordergrund. Sie bietet einen niederschweligen Zugang zum Einbringen des eigenen Wissens zur weiteren Ideenfindung und insbesondere Evaluation der bereits entwickelten Handlungsmöglichkeiten.

Vorgehensweise

Die Intervention besteht aus zwei Elementen, die jeweils unterschiedliche Interaktionsmöglichkeiten bieten. Sie umfasst eine Interventionstafel zur Darstellung der Ergebnisse des Zukunftsworkshops sowie Interaktionsmöglichkeiten zur Bewertung von Handlungsoptionen und für das Geben von Input.

Die Interventionen werden für ca. zwei bis vier Wochen an für die Zielgruppen zentralen Orten platziert, um diese Zielgruppen gut zu erreichen. Welche Orte das sind, wird gemeinsam vom regionalen Kooperationsteam festgelegt. Optimalerweise können Workshopteilnehmende als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren, um die Interaktion der Bevölkerung mit den Tafeln zu fördern. Es ist dabei je nach thematischer Ausrichtung und den Ergebnissen des Zukunftsworkshops möglich, die gleiche Interventionstafel für alle Zielgruppen zu nutzen oder pro Zielgruppe eine jeweils angepasste Interventionstafel zu erstellen.

In der Ausarbeitung der Interventionen sind diverse Gestaltungsoptionen möglich. Grundsätzlich gilt, dass die Intervention zur Zielgruppe passen muss. In der Gestaltung müssen Anpassungsgrade (und Zusatznutzen) für Zielgruppen mit zusätzlichem Aufwand / zusätzlichen Kosten ausbalanciert werden. So können bspw. je Zielgruppe unterschiedliche Abstimmungsoptionen für gleich formulierte Optionen gegeben werden (z. B. WhatsApp-Gruppe, Klebepunkte, Stimmzettel bei einer Veranstaltung).

Die Form von Framing und Rückmeldung sollte zur Region und zu den weiteren Prozessschritten passen (z. B. Flughöhe der Handlungsoptionen, Formulierungen). Design und Stil sollten zur weiteren Kommunikationsstrategie passen (z. B. Links zu Websites, einheitliches optisches Auftreten). Die Abstimmung des Vorgehens, insbesondere hinsichtlich der Orte und des Zeitraums, des Formats sowie der angestrebten Rücklaufquote, erfolgt in enger Kooperation mit der Region.

Interventionstafel

Die Interventionstafel in Form eines Plakats gibt einen Überblick über das Thema und die Fragestellung und über die zentralen Workshopergebnisse, mit Fokus auf den Handlungsmöglichkeiten. Weiter bietet sie der adressierten Bevölkerung eine niederschwellige Möglichkeit, die Handlungsoptionen zu bewerten (bspw. mittels Klebepunkten). Zentral sind die ansprechende visuelle Aufbereitung des Plakats, eine zugängliche und leicht verständliche Kommunikation und eine gute Sichtbarkeit. Die Interventionstafel soll

- » Sichtbarkeit für das Thema schaffen (Bewusstseinschaffung, Neugier),
- » einen niederschweligen Kontaktpunkt für asynchrone Einbindung herstellen,
- » optimalerweise die Nutzung eines Materials über alle Zielgruppen hinweg ermöglichen.

Im Anhang A.4 finden sich mehrere Optionen zur Ausgestaltung der Interventionstafeln mit unterschiedlichen Interaktionsmöglichkeiten.

Abbildung 2.7:
Interventionstafel in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

KLAR!

Was können wir als Region heute tun, um das Wohlbefinden älterer Personen im Waldviertler Kernland auch in der Zukunft zu sichern?

STIMMEN SIE AB! WÄHLEN SIE MIT DEN KLEBEPUNKTEN JENE DREI IDEEN AUS, DIE SIE AM MEISTEN ANSPRECHEN!
(maximal drei Klebepunkte pro Person)

Wir denken heute schon an morgen!

Gestaltung klimafitter öffentlicher Räume (Dorfplatz, Ortskern) um das soziale Miteinander auch an heißen Tagen zu fördern	Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten für einen klimafitten Lebensstil für ältere Personen
Kostenfreies Beratungsangebot zum Thema „Klimafittes, barrierefreies und katastrophensicheres Wohnen“	Aufbau und aktive Pflege von Dorfgemeinschaften als soziales Netzwerk zur Sicherstellung der Versorgung in Krisenzeiten
Aufbau von regionalen Bezugsmöglichkeiten von Lebensmitteln zur Sicherung der lokalen Lebensmittelversorgung	Aufbau von wohnortnahen Tagesbetreuungscentren mit medizinischen, sozialen und pflegerischen Angeboten

DAS KLIMA WIRD SICH ÄNDERN UND WIR WERDEN IMMER ÄLTER.
Daher hat die KLAR! Region Waldviertler Kernland gemeinsam mit der Gesundheit Österreich GmbH/Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit und der Future Impacts Consulting ein Projekt gestartet. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.waldviertler-kernland.at/klic oder durch Scannen des QR-Codes.

BEI FRAGEN KÖNNEN SIE UNS AUCH GERNE DIREKT KONTAKTIEREN:
KLAR!-Region Waldviertler Kernland:
Frau Elisabeth Höbartner-Gußl | klar@waldviertler-kernland.at
Gesundheit Österreich GmbH:
Frau Ilonka Horváth | ilonka.horvath@google.at

powered by

Quelle: GÖG; Grafik: Druckerei Janetschek GmbH

Informationsmaterial

Zusatzmaterial im Postkartenformat bietet der Bevölkerung neben „Informationen zum Mitnehmen“ die Möglichkeit, weitere Ideen oder Gedanken schriftlich einzubringen. Ein beistehender Briefkasten kann hierfür neben der Interventionstafel angebracht werden. Damit zusätzliches Informationsmaterial zum Mitnehmen sowie die Möglichkeit, weitere Ideen einzureichen, wahrgenommen werden, sollte das Material im Blickfeld der Interventionstafel sein.

Ein Beispiel für Informationsmaterial inklusive der Möglichkeit, weitere Ideen einzubringen, findet sich im Anhang (siehe Anhang A.4 Beispiele für Interventionstafeln, A.5 Informationsmaterial für die Intervention).



2.4 Phase 5: Auswertung und Kommunikation der Ergebnisse

Auswertung der Ergebnisse

Die Auswertung bzw. Interpretation der Ergebnisse aus den beiden partizipativen Momenten erfolgt durch das regionale Kooperationsteam. Neben der Interpretation der priorisierten Handlungsoptionen sollte auch die Frage nach den Gründen für die hohe/niedrige Priorisierung der Handlungsoptionen gestellt werden. Grundsätzlich ist möglich, die Ergebnisse nach der Intervention (Phase 4) gemeinsam mit den Teilnehmenden des Zukunftsworkshops oder mit ausgewählten Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu diskutieren und zu interpretieren.

Die Ergebnisse des partizipativen Prozesses fließen in ein Regionalprofil für die jeweilige Region ein^{12 13}.

Kommunikation

Die Ergebniskommunikation ist ein wichtiges Element des Bürgerbeteiligungsprozesses und sollte an das jeweilige Zielpublikum angepasst werden. Im Rahmen des Bevölkerungsbeteiligungsprozesses ist dabei von mindestens drei unterschiedlichen Gruppen auszugehen:

(1) Entscheidungsträger:innen:

Die Ergebnisse werden an Entscheidungsträger:innen zurückgespielt, um einen Beitrag zur Orientierung in Bezug auf mögliche Handlungen, Strategien etc. zu leisten. Dies kann beispielsweise im Rahmen einer Vereinsvorstandssitzung oder im Rahmen einer Veranstaltung erfolgen. Wichtig ist, die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zu kontextualisieren (bspw. Zielsetzung, Prozessablauf, die Ergebnisse aus dem quantitativen Assessment des *KLIC Gesundheit 2050*).

(2) Teilnehmende am Bevölkerungsbeteiligungsprozess

Die am Prozess beteiligten Zielgruppen sollten Zugang zu den Ergebnissen erhalten. Das betrifft sowohl die Teilnehmenden aus dem Zukunftsworkshop als auch die breiteren Zielgruppen der Interventionen sowie ggf. engagierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Kommunikation hier verbindet Information, Dank für die Beteiligung und ggf. Schaffung einer Basis für weitere Partizipationsprozesse in den folgenden Umsetzungen von Hand-

12

Horváth, Ilonka; Durstmüller, Felix; Spagl, Sophia; Schmidt, Andrea E. (2024): Regionalprofil KLAR! Waldviertler Kernland. KLIC Gesundheit 2050. Gesundheit Österreich, Wien

13

Horváth, Ilonka; Spagl, Sophia; Durstmüller, Felix; Schmidt, Andrea E. (2024): KLIC Gesundheit 2050. Ergänzungen zum Regionalprofil. KLAR! Waldviertler Kernland. Gesundheit Österreich, Wien

lungsoptionen. Die Beteiligten des Workshops und ggf. bekannte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten direkt angesprochen werden. An den Interventionen Beteiligte können durch das Aufhängen von Ergebnispostern an den Orten der Intervention erreicht werden.

(3) Allgemeine Bevölkerung in der Region

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses können bspw. über Gemeindezeitungen und über Aushängen der Ergebnisposter breit regional kommuniziert werden.

Spezifisch für den partizipativen Prozess ist in der Kommunikation zu betonen, dass die Ergebnisse Tendenzen darstellen und keine statistisch auswertbaren Umfrageergebnisse. Diese Tendenzen unterstützen jedoch Visionen und Diskussionen über mögliche wünschbare Richtungen von Entwicklungen.

Für die Kommunikation mit den Beteiligten ist hilfreich, die Kernaspekte zur Einordnung des Projekts (wer, was, warum, wo finde ich weitere Information) gut sichtbar und möglichst durchgängig zu platzieren. Hilfreich ist hier z. B. eine kontinuierlich zugängliche Informationsquelle wie eine Website, auf der die jeweils aktuellen Informationen sowie Basisinformationen zugänglich sind. Diese Website kann z. B. auf der Workshopeinladung, den Interventionstafeln, ggf. auf den Materialien zum Mitnehmen etc. platziert werden. Darüber hinaus sollten der Grad der Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Form der Ergebnisnutzung deutlich kommuniziert werden.

Regelmäßige Kontaktpunkte zum Projektteam, bspw. über offene Sprechstunden, eine eigens eingerichtete E-Mail-Adresse etc., sind für die beteiligten Zielgruppen gerade im Übergang zu partizipativen Gestaltungsprozessen hilfreich. Für Entscheider:innen können solche Kontaktpunkte über das Projekt hinweg zentral sein.

Wichtige Hinweise zur Kommunikation von Foresight-Ergebnissen:

- » **Zeithorizont (2050) kommunizieren;** d. h., es geht um die Beschäftigung mit Zukünften über das alltägliche Planen hinaus.
- » **den proaktiven Prozess betonen;** d. h., es geht darum, sich frühzeitig mit möglichen und wünschbaren Entwicklungen auseinanderzusetzen, um strategisches Wissen und Orientierung zu schaffen.
- » **ggf. Hinweise auf den strukturierten Prozess;** d. h. Foresight benutzt replizierbare Methoden und wissenschaftliche Hintergründe, u. a. zur Gestaltung des partizipativen Prozesses – dies ist häufig insbesondere für Entscheider:innen relevant, um das Vorgehen einordnen zu können.
- » **auf die Limitationen verweisen;** d. h., es geht dezidiert nicht um Vorhersagen, sondern um Unterstützung für die Strategieentwicklung und das Treffen von Entscheidungen – dies ordnet zum einen Foresight korrekt ein und nimmt zum anderen Druck bzw. öffnet den Raum für Diskussion und Ideenfindung.

Abbildung 2.8:
Ergebniskommunikation in der KLAR!-Region Waldviertler Kernland

KLAR!
So haben Sie abgestimmt!

Was können wir als Region heute tun, um das Wohlbefinden älterer Personen im Waldviertler Kernland auch in der Zukunft zu sichern?

1 Aufbau regionaler Bezugsmöglichkeiten von Lebensmitteln

2 Aufbau wohnortnaher Tagesbetreuungs-zentren

3 Aufbau und aktive Pflege von Dorfgemeinschaften

4 Gestaltung klimafitter öffentlicher Räume

Beratungsangebot „klimafitter Lebensstil“

Beratungsangebot „klimafittes Wohnen“

Danke für 500 Bewertungen!

Die 9 Gemeinden der KLAR! Region bedanken sich für die rege Teilnahme am Beteiligungsprozess.

Bei der Diskussion der Ergebnisse hat die Region beschlossen, dem Aufbau von wohnortnahen Tagesbetreuungs-zentren nachzugehen. Dazu können Leerstände in den Ortskernen klimafit und nachhaltig saniert werden und so auch Zentren für die Dorfgemeinschaft entstehen.

WIR HALTEN SIE AM LAUFENDEN!

DAS KLIMA WIRD SICH ÄNDERN UND WIR WERDEN IMMER ÄLTER.
Daher hat die KLAR! Region Waldviertler Kernland gemeinsam mit der Gesundheit Österreich GmbH/Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit und der Future Impacts Consulting ein Projekt durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.waldviertler-kernland.at/klic oder durch Scannen des QR-Codes.

powered by

Quelle: GÖG; Grafik: Druckerei Janetschek GmbH

Anhang

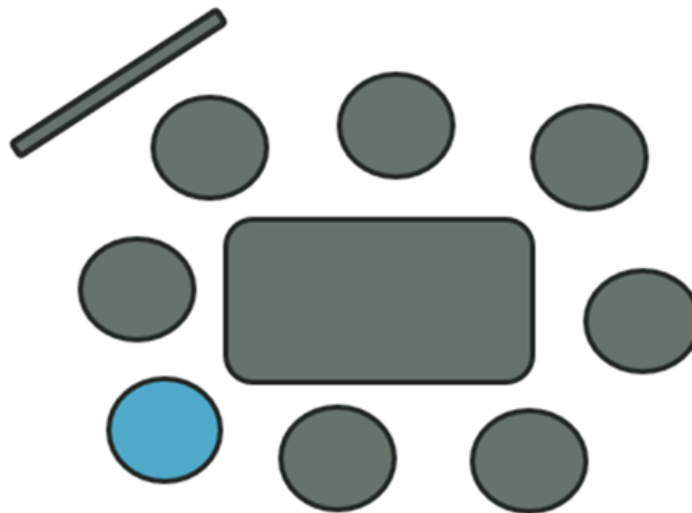
A.1 Vorbereitungen für den Zukunftsworkshop

Aufbau/Raum

Der Workshop sollte an einem den Zielgruppen vertrauten und gut erreichbaren Ort stattfinden. Es braucht sowohl **Arbeitsräume/-ecken für die Kleingruppen** als auch **ein Plenum**. Bitte auf die Akustik sowie Laufwege achten, d. h., Gruppentische möglichst plenumsnah und doch akustisch gut getrennt voneinander platzieren. Eine Pinnwand kann möglicherweise als Trennelement genutzt werden.

Abbildung A.1.1:

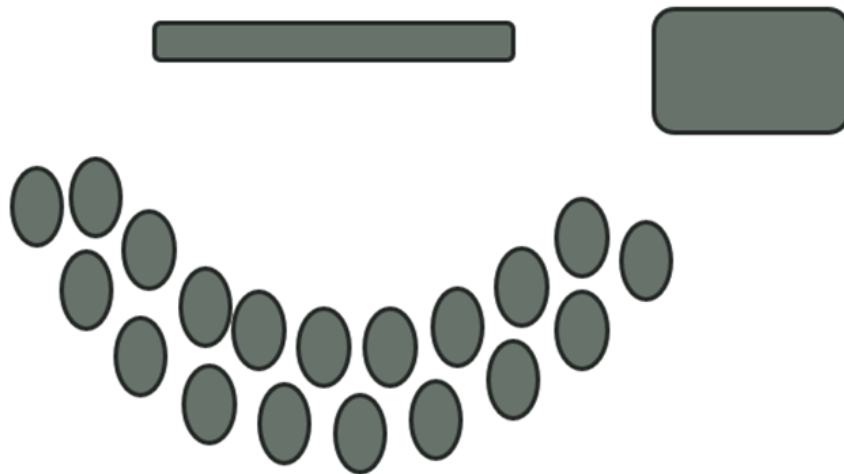
Arbeitsplatz für Kleingruppen (max. sieben Personen zzgl. Moderation), bestehend aus einem Tisch (bestückt mit Postern und Arbeitsmaterialien, Wasser/Snacks), Stühlen sowie ggf. Platz zum Aufhängen der Poster



Quelle: Future Impacts Consulting

Abbildung A.1.2:

Plenum (max. 20 Personen zzgl. Moderation) mit ausreichend Stühlen (Theater oder Stuhlkreis) sowie Beamer/Leinwand für die Präsentation und ggf. einem Tisch für Materialien



Quelle: Future Impacts Consulting

Benötigtes Material

Für die Kleingruppen (pro Gruppe):

- » je ein Set gedruckte Poster/Templates
 - 1 x A2-Personaposter (Arbeitsphase 1)
 - 7 x A4-Templates zu Klimaveränderungen (Arbeitsphase 2)
 - 1 x A2-Adaptationsmöglichkeitentemplate (Arbeitsphase 3)
 - 1 x A3-Übersichtsposter (für Abschlussdiskussion)
- » Arbeitsmaterial
 - 1 x Schere
 - 1 x Klebeband
 - 1 x Flipchart-Markerset
 - Set schwarzer Fineliner (S) (8 Stück)
 - Post-its (eine Größe + 1 x mittelgroß + einmal ganz groß)
 - Post-its (Daumen hoch, Pfeil, Herz) (alternativ: Klebepunkte)
 - Pinnnadeln

Für den gesamten Workshop wird benötigt: Beamer, Leinwand, Laptop für das Plenum, Wi-Fi, Müll-eimer und ggf. Snacks und Getränke zur freien Verfügbarkeit während des Workshops.

A.2 Detaillierte Agenda für den Zukunftsworkshop

Tabelle A.2.1:

Agenda für den Zukunftsworkshop am Beispiel der KLAR!-Region Waldviertler Kernland (5. Oktober 2023, 15–19 Uhr, Kottes)

Zeit	Thema	Ort	Details	Moderationshinweise, Material, Notizen
ab 13.00	Vorbereitungen			
13.30	Moderations- und Organisationsteam trifft für Aufbau/Vorbereitungen ein.			Das Moderationsteam trifft sich zum Aufbau (Bestuhlung, Arbeitsmaterial für die Kleingruppen, Technikcheck, ggf. Empfang für Teilnehmende) und ein letztes Briefing, bevor die Teilnehmenden eintreffen.
14.40	Ankommen und Registrierung der Teilnehmenden	möglichst vom Plenum getrennter Raum		Das Moderations- bzw. Organisationsteam begrüßt die Teilnehmenden. Optimalerweise werden Teilnehmende so empfangen, dass alle Formalitäten (Teilnehmerliste, Namensschilder etc.) direkt erledigt werden können und die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, kurz anzukommen.
15.00	Beginn des Workshops			
15.00	Willkommen und Einführung	Plenum	<p>5 Min.: Willkommensworte von KLAR!: Dank an die Teilnehmenden, ggf. ein paar kurze Worte zum größeren Rahmen von KLAR! und/oder zu Klimaanpassungen, Gesundheit und Region</p> <p>10 Min.: Einführung in den Workshop von GÖG zzgl.</p> <p>5 Min. kurze Frage-und-Antwort-Runde zur Beantwortung dringender Fragen</p> <p>Rolle/Mehrwert des Workshops im Rahmen des Projekts, Erwartungen seitens der Organisatorinnen und Organisatoren (offener Austausch, um regionale Perspektive einzubringen); Überblick über Agenda und Vorgehensweise</p>	<p>Alle Teilnehmenden finden sich im Plenum ein,</p> <p><u>Material</u>: ggf. PowerPoint-Folien/Vortrag</p> <p><u>Vorgehen</u>: Input für die Teilnehmenden. Seitens der Organisatorinnen und Organisatoren wird neben der Agenda und dem Vorgehen v. a. die Haltung deutlich gemacht: Es geht darum, die Perspektiven der Teilnehmenden und ihre spezifische regionale Erfahrung einzubinden, d. h., es geht explizit um offenen Austausch, alle Gedanken/Überlegungen sind erwünscht.</p>

Zeit	Thema	Ort	Details	Moderationshinweise, Material, Notizen
			Überleitung in die Gruppenarbeitsphase (u. a. mit Aufteilung der Gruppen)	<u>Ziel:</u> Teilnehmende erhalten einen Überblick über die Inhalte des Workshops. Zentral ist, den Rahmen und die Erwartungen zu klären. <u>Output:</u> –
15.20	Arbeitsphase 1 – Entwicklung von Zukunftspersonas 2050 Leitfrage: Wie sieht ein Tag im Leben einer älteren Bewohnerin bzw. eines älteren Bewohners des Waldviertler Kernlands 2050 aus?	Kleingruppenbereiche	10 Min. Ankommen in der Gruppe » Moderation führt kurz in die Arbeitsphase ein (Ausarbeitung einer Persona basierend auf dem Wissen und der regionalen Erfahrung der Teilnehmenden, Betonung des „Zeitsprungs“: Es geht um den Lebensalltag 2050, Annahmen sind erwünscht, auch Zweifel / divergente Möglichkeiten können festgehalten werden.) » kurze Vorstellungsrunde (Name, Bezug zum Thema, „Leben im Alter bedeutet für mich ...“); die Teilnehmenden halten ihre Aussage zu „Leben im Alter“ auf Post-its fest. » Moderation achtet auf die Zeit und das Aufschreiben der Aussagen → optimalerweise schreiben die Teilnehmenden selbst mit, z. B. halten sie ihre Gedanken auf Post-its fest und kleben diese auf die Poster. Falls die Teilnehmenden nicht schreiben können oder wollen, kann die Moderation deren Aussagen auch für die Teilnehmenden festhalten. 20 Min. gemeinsames Ausarbeiten der Persona anhand der Leitfragen/Themen auf dem Poster; Startpunkt sind die „Leben im Alter“-Aussagen. Moderation fragt ggf. nach, sorgt dafür, dass möglichst das ganze Poster ausgefüllt wird, und dokumentiert. 15 Min. Moderation fasst Persona zusammen, Gruppe hält ggf. letzte Änderungen fest und zieht Persona glatt.	Arbeit in bis zu 3 Kleingruppen mit max. 7 TN, optimalerweise je unterstützt von 1 Moderation <u>Material:</u> Personaposter (je 1 Persona pro Gruppe) <u>Vorgehen:</u> Teilnehmende füllen in gemeinsamer Diskussion das Personaposter aus. <u>Ziel:</u> die Persona mit konkreten regionalen Erfahrungen zum Leben zu erwecken und sich in deren Alltag hineinzudenken <u>Output:</u> ausgefülltes Personaposter
16.10	Pause	Kleingruppenbereiche	10 Min. Bio-Break innerhalb der Kleingruppe	Getränke/Snacks zur Verfügung stellen; Moderation kann die Pause als Puffer nutzen, aber Pause sollte gewährleistet sein.
16.20	Arbeitsphase 2 – Erkundung von Auswirkungen des	Kleingruppenbereiche	5 Min. Einführung in die Arbeitsphase durch die Moderation	

Zeit	Thema	Ort	Details	Moderationshinweise, Material, Notizen
	<p data-bbox="443 272 707 320">Klimawandels auf unsere Region 2050</p> <p data-bbox="443 360 696 539">Leitfrage: Wie könnte der Klimawandel das Alltagsleben einer älteren Bewohnerin bzw. eines älteren Bewohners des Waldviertler Kernlands 2050 beeinflussen?</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="920 272 1415 400">» Bezug zu Auswirkungen des Klimawandel herstellen: Wir ziehen nun Karten, auf denen jeweils mögliche Auswirkungen des Klimawandels dargestellt sind und fragen uns, was das für den von uns erdachten Lebensalltag unserer Persona bedeutet. <li data-bbox="920 408 1415 456">» Zuerst wird jede:r für sich Ideen auf die Karte schreiben, danach diskutieren wir gemeinsam. <li data-bbox="920 464 1415 544">» Auch hier gilt es, möglichst regionalspezifisch und konkret zu denken, alles wird festgehalten, auch divergierende Meinungen sind okay. <p data-bbox="920 576 1122 600">15 Min. „Brainwriting“</p> <p data-bbox="920 608 1415 791">Das heißt, jede:r Teilnehmende erhält 1 Auswirkung des Klimawandels und hat 2 Min. Zeit, um individuell alle in den Kopf kommenden Auswirkungen auf das Leben der Persona direkt auf der Karte festzuhalten. Alle 3 Min. wird die Karte im Uhrzeigersinn weitergegeben. Insgesamt sind es also ca. 6 Runden, bis die Karte wieder zur bzw. zum TN zurückkommt.</p> <p data-bbox="920 823 1415 903">15 Min. Zusammentragen: kurze Vorstellung der gesammelten Auswirkungen durch die bzw. den TN, die bzw. der die jeweilige Karte gerade hält</p> <p data-bbox="920 935 1415 1094">ALTERNATIVE, falls die Teilnehmenden nicht selbst schreiben: 30 Min. Diskussion mit den Klimakarten (statt 15 Min. Brainwriting + 15 Min. Zusammentragen); die Moderation nimmt eine Karte, die Teilnehmenden diskutieren ca. 7 Min. pro Karte, die Moderation hält die Überlegungen auf der Karte fest.</p> <p data-bbox="920 1102 1099 1126">15 Min. Diskussion:</p> <p data-bbox="920 1134 1415 1182">Fällt Ihnen noch etwas ein, das Sie gern ergänzen wollen?</p> <p data-bbox="920 1190 1415 1292">Gibt es Veränderungen, die besonders zentral sind? Moderation hält die zentralen Veränderungen zusammenfassend auf Karten fest und legt diese unter die Auswirkungskarten.</p>	

Zeit	Thema	Ort	Details	Moderationshinweise, Material, Notizen
17.10	Pause	Plenum	30 Min. Pause mit Snacks, die den Teilnehmenden auch erlaubt, sich außerhalb ihrer Kleingruppe auszutauschen.	
	Arbeitsphase 3 – Verbesserung des alltäglichen Wohlbefindens der Bewohner:innen 2050 (Anpassungsmöglichkeiten) Leitfrage: Was müsste verändert/angepasst werden, um das Wohlbefinden älterer Bewohner:innen des Waldviertler Kernlands 2050 trotz Klimawandel zu sichern und zu erhöhen?	Kleingruppenbereiche	5 Min. Moderation führt in letzte Arbeitsphase ein. » Wir haben vorhin unsere Persona X und ihr Leben 2050 entwickelt, dann haben wir geschaut, wie der Klimawandel ihren Alltag beeinflusst (z. B. XX). Jetzt wollen wir schauen, wie wir ihr Wohlbefinden trotz Klimawandel sicherstellen können und überlegen gemeinsam, durch welche Anpassungen das möglich ist. » Dazu haben wir dieses Poster (Handlungsoptionenposter). 30 Min. offene Diskussion entlang der Posterstruktur; die Moderation bittet die Teilnehmenden um Ideen und hält diese im Poster fest. Optionen je nach Gruppendynamik: » zunächst individuelles Sammeln, dann Austausch (falls die Gruppe etwas stiller ist und langsamer einsteigt) » direkte Sammlung; Moderation sortiert im Hintergrund zu (falls sehr diskussionsstark). » Stück für Stück die Posterfelder durchgehen 10 Min. Zusammenfassung durch die Moderation und letzte Ergänzungen durch die Gruppe, auch kurzes Statement (ggf. Bepunktung) für zentrale Anpassungen kurze Abstimmung, wer die zentralen Ergebnisse (2 Sätze zur Persona, zentrale Veränderungen und Anpassungen) im Plenum vorstellt	Arbeit in den gleichen bis zu 3 Kleingruppen mit max. 7 TN, optimalerweise jeweils unterstützt von 1 Moderation <u>Material:</u> 1 Anpassungsmöglichkeitenposter (jede Gruppe erhält das gleiche Poster) <u>Vorgehen:</u> gemeinsames Brainstorming, Clustern und Diskussion <u>Ziel:</u> Auseinandersetzung mit Anpassungsmöglichkeiten <u>Output:</u> ausgefülltes Anpassungsposter
18.30	Austausch von Ergebnissen, abschließende Überlegungen und Schlussbemerkungen	Plenum	Teilen der Ergebnisse, Dank und nächste Schritte 5 Min. interner Puffer für den Wechsel von der Kleingruppe ins Plenum	Arbeit im Plenum (Aufbau analog zum Beginn), interaktiver Input <u>Material:</u> Highlightposter (ausgefüllt in Arbeitsphase 3)

Zeit	Thema	Ort	Details	Moderationshinweise, Material, Notizen
			<p>10 Min. (3 Min. pro Gruppe) zur Vorstellung der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> » sehr knapp die Persona (Name, Alter, 1-2 zentrale Elemente) » 2-3 zentrale Erkenntnisse zu den Auswirkungen des Klimawandels » 2-3 zentrale Ideen für Anpassungsmöglichkeiten <p>10 Min. Abschlussrunde Jede:r Teilnehmende äußert ein Blitzlicht (1 Satz) zu „Dieser Gedanke/Aspekt von heute ist mir besonders wichtig.“</p> <p>5 Min. Dank und Abschluss durch das Moderationsteam:</p> <ul style="list-style-type: none"> » sehr kurzes Abrunden der Ergebnisse (was nimmt das Team mit) » Zentral ist der Dank an die Teilnehmenden und das Schaffen eines abgerundeten Workshopgefühls. » auch kurze Hinweise, wie es im Projekt weitergeht und wo sich Teilnehmende einbringen können (Interventionen, Zugänglichkeit der Ergebnisse) 	<p><u>Vorgehen:</u> Kurzvorstellung der Highlights aus den Gruppen, gemeinsamer Abschluss</p> <p><u>Ziel:</u> priorisiertes Zusammentragen der zentralen Erkenntnisse, Abrunden und Abschließen</p> <p><u>Output:</u> geteilte und fokussierte Highlights</p>

Quelle: Future Impacts Consulting

A.3 Synthese der Ergebnisse aus dem Zukunftsworkshop

Tabelle A.3.1:

Ergebnisse des Zukunftsworkshops in der KLARI-Region Waldviertler Kernland

Sektor	Maßnahme	Umsetzungsbeispiele
Wohnsituation	Konzepterstellung für klimafittes und barrierefreies Wohnen im eigenen Haus	<ul style="list-style-type: none"> » Raumnutzungskonzepte erstellen » Beschattung und Kühlung » Insektenschutz » Energieberatung: Energiebedarf optimieren / Dämmung; Solar- und Photovoltaikanlagen » Modulbauweise; kleinere Wohneinheiten schaffen » Förderung für energiesparende Maßnahmen
Wohnsituation	Wassermanagement	<ul style="list-style-type: none"> » Nutzwasserkonzepte erstellen » Wasserabfluss planen » Regenwasserspeicher » Grundwasser
Wohnsituation	Aufbau von Energiegemeinschaften auf Gemeindeebene	
Mobilität	Infrastrukturen für eine klimafitte Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> » ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) ausbauen » Radwege ausbauen » Carsharinganreize für Fahrgemeinschaften » Vorratsmanagement für Lebensmittel
Mobilität	Programme zur Förderung aktiver Mobilitätsformen im Alter	<ul style="list-style-type: none"> » „Sportangebote“, um selbstständige aktive Mobilität im Alter zu erhalten / zu fördern » Kurse, die die aktive Mobilitätssicherheit im Straßenverkehr fördern » Smart Café zur Nutzung von Fahrrad und ÖPNV-Apps
Pflege- und Gesundheitsversorgung	Errichtung von betreubaren Wohneinheiten in den Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> » Teilpflege durch Angehörige » medizinische Versorgung (über Community Nurses) » Barrierefreiheit » technische Unterstützung und Hilfsmittel » soziale Einbindung
Pflege- und Gesundheitsversorgung	Aufbau einer regionalen medizinischen und sozialen Versorgung (für ältere Menschen)	<ul style="list-style-type: none"> » Primärversorgungszentrum » Allgemeinmedizin in der Gemeinde » Community-Nurse-Angebot ausbauen und strukturell verankern » Ausbau von Telemedizinangeboten » Vernetzung der regionalen Pflege- und sonstiger Dienste/Angebote

Sektor	Maßnahmen	Umsetzungsbeispiele
soziale Beziehungen	Dorfgemeinschaft aktiv (be-)leben – für alle und von allen	<ul style="list-style-type: none"> » Nachbarschaftshilfe auf Gemeindeebene institutionalisieren <ul style="list-style-type: none"> » Aufbau und Pflege sozialer Netzwerke (auch für Krisensituationen) » bestehende Gemeinschaftshäuser/-räume stärken » Vereinskultur erhalten (Engagement fördern, Wertschätzung, Stärkung des ehrenamtlichen Engagements) » generationenübergreifende Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> » Mehrgenerationenwohnen in der Gemeinde » hinsichtlich Kinderbetreuung » Schaffung von Infrastruktur im öffentlichen Raum, die den sozialen Austausch für ältere Personen erleichtert: <ul style="list-style-type: none"> » Inkontinenzspender in öffentlich zugänglichen Toiletten (Gemeindeamt, Gasthäuser ...) » Beschattung von öffentlichen Flächen in den Gemeinden durch (klimaresiliente) Bäume » Bankerl am kühlen Waldrand als sozialer Treffpunkt, inklusive Trinkwasserbrunnen und guter Beleuchtung

Quelle und Darstellung: GÖG

A.4 Beispiele für Interventionstafeln

Abbildung A.4.1:
Interventionstafeln Option 1



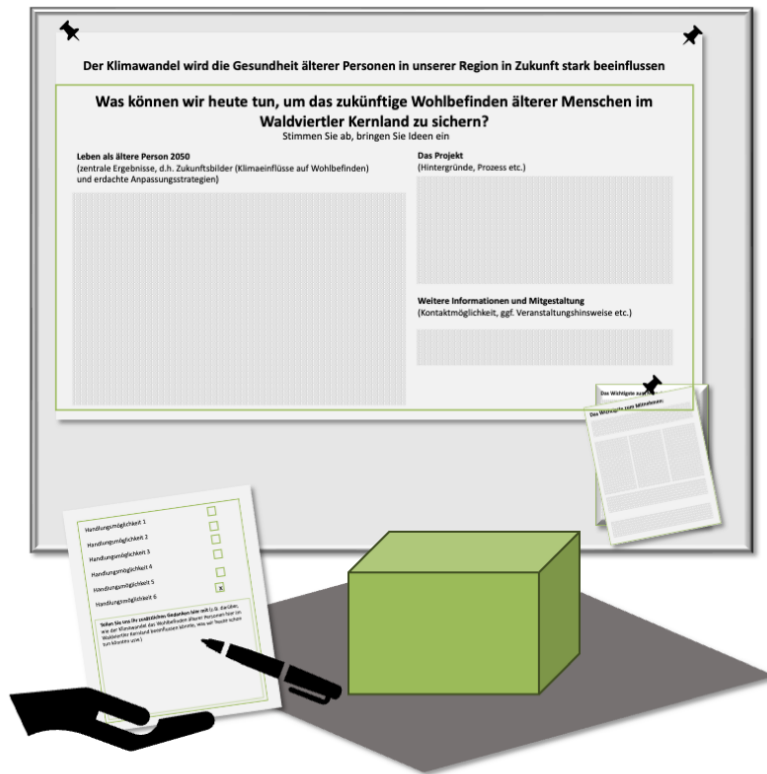
Quelle: Future Impacts Consulting

Option 1

informierend, offene Abstimmungseinladung

- » Interventionstafel bestehend aus zwei Postern
 - » Information zum Projekt
 - » Ergebnisse des Workshops mit direkter Abstimmungsoption durch Sticker Box und Zettel/Stift zur Abgabe weiterer Ideen zum Mitnehmen (z. B. A4/A5-Zettel)

Abbildung A.4.2:
Interventionstafeln Option 2



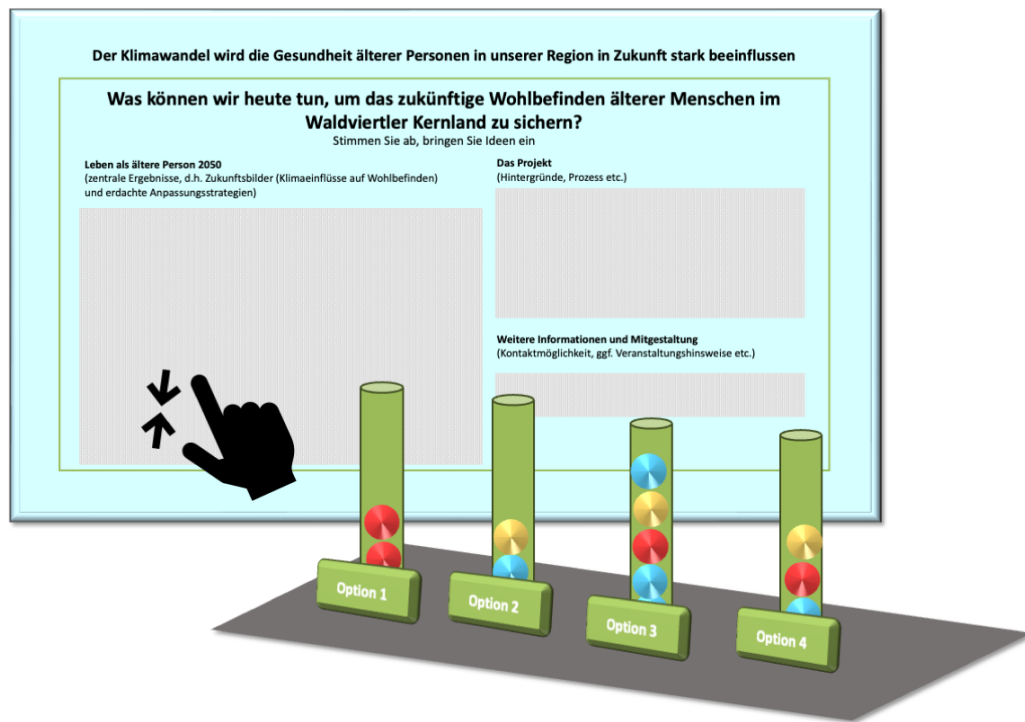
Quelle: Future Impacts Consulting

Option 2

kondensierte Information, anonyme Beiträge

- » Interventionstafel bestehend aus einem Poster mit Information zu Projektergebnissen und Hintergrund
- » Box und Zettel/Stift zur Abstimmung über Ideen und Möglichkeit des Freitexts
- » Informationsmaterial zum Mitnehmen

Abbildung A.4.3:
Interventionstafeln Option 3



Quelle: Future Impacts Consulting

Option 3

technisch aufwendigere und spielerische Varianten, z. B. Interventionstafel als Touchscreen mit direkter Abstimmungsmöglichkeit und Verbindung zu Onlineabstimmung / mehr Projektinformation

- » visuelle Abstimmungsverfahren, bspw. mit Murmeln
- » Infomaterialien mit Zusatznutzen, z. B. als Bierdeckel, Abreißzettel ...

A.5 Informationsmaterial für die Intervention

Abbildung A.5.1:
Informationsmaterial Option 1

<p>Teilen Sie uns ihr zusätzlichen Gedanken hier mit (z.B. darüber, wie der Klimawandel das Wohlbefinden älterer Personen hier im Waldviertler Kernland beeinflussen könnte, was wir heute schon tun könnten usw.)</p>	<p>Das Wichtigste zum Mitnehmen:</p> <p>[Redacted content]</p>
---	---

Quelle: Future Impacts Consulting

Abbildung A.5.2:
Informationsmaterial Option 2

Handlungsmöglichkeit 1	<input type="checkbox"/>
Handlungsmöglichkeit 2	<input type="checkbox"/>
Handlungsmöglichkeit 3	<input type="checkbox"/>
Handlungsmöglichkeit 4	<input type="checkbox"/>
Handlungsmöglichkeit 5	<input type="checkbox"/>
Handlungsmöglichkeit 6	<input checked="" type="checkbox"/>

Teilen Sie uns ihr zusätzlichen Gedanken hier mit (z.B. darüber, wie der Klimawandel das Wohlbefinden älterer Personen hier im Waldviertler Kernland beeinflussen könnte, was wir heute schon tun könnten usw.)

Das Wichtigste zum Mitnehmen:

[Text area for notes]

Quelle: Future Impacts Consulting

Abbildung A.5.3:
Informationsmaterial 1 (Vorderseite) KLAR!-Region Waldviertler Kernland

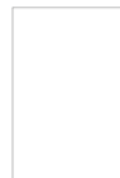


Quelle: GÖG; Grafik: Druckerei Janetschek GmbH

Abbildung A.5.4:
Informationsmaterial (Rückseite) KLAR!-Region Waldviertler Kernland

Was können wir als Region heute tun,
um das Wohlbefinden älterer Personen
im Waldviertler Kernland auch in der
Zukunft zu sichern?

Teilen Sie uns Ihre Ideen mit:



Mehr Informationen zum Projekt:



An

KLAR!-Region Waldviertler Kernland
z. Hd. Frau
Elisabeth Höbartner-Gußl
Unterer Markt 10
3631 Ottenschlag

Quelle: GÖG; Grafik: Druckerei Janetschek GmbH